



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus

Wie in den Vorjahren wurde auch im Jahr 2016 ein Zuwachs an Logiernächten im baselstädtischen Tourismus verzeichnet. Über 1,2 Mio. Übernachtungen bedeuten gegenüber 2015 ein Plus von 1,3%. In den letzten Jahren wurde dabei die Bedeutung der Gäste aus der Schweiz grösser. Ein Einflussfaktor auf den Tourismus ist unter anderem die Entwicklung der Wechselkurse. Wie stark sich diese tatsächlich auswirkt, ist schwer abzuschätzen. Zum Beispiel ging die Zahl von Gästen aus dem Euroraum seit der Abwertung des Euro gesamtschweizerisch stärker zurück als in Basel-Stadt.

— mehr auf Seite 2/3

Preise

Im August, dem jüngsten Berichtsmonat, betrug die Jahresteuern des Basler Index 0,7%. Beim Landesindex kam die Teuerung zwischen August 2016 und August 2017 auf 0,5% zu liegen. Da die Teuerungsraten beider Konsumentenpreisindizes im gesamten bisherigen Jahresverlauf stets positiv ausgefallen sind, zeichnet sich auch für das Gesamtjahr 2017 eine positive durchschnittliche Jahresteuern ab. Sollte dies zutreffen, wäre das sowohl für Basel als auch für die Gesamtschweiz erstmals seit 2011 wieder der Fall. Auch für 2018 rechnet das BFS mit einem positiven Wert.

— mehr auf Seite 4

STATENT

Gemäss den vom Bundesamt für Statistik publizierten Daten zur Beschäftigung (STATENT), sind im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2015 insgesamt 190 753 Personen beschäftigt. Dies entspricht 151 633 Vollzeitäquivalenten, was einen Rückgang um 0,4% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Beschäftigungsentwicklung verläuft je nach Branche unterschiedlich. Ein Beschäftigungswachstum verzeichnen u. a. das Gesundheits- und Sozialwesen und die Pharmazeutische Industrie. Rückgänge sind insbesondere im Verkehrsbereich sowie in der Branche Information und Kommunikation zu beobachten.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Die aktuelle Lage auf dem Basler Arbeitsmarkt ist stabil. Ende August 2017 sind 3 626 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren als arbeitslos gemeldet. Das sind 39 Personen bzw. 1,1% weniger als im August 2016. Die Arbeitslosenquote beträgt im August 2017 wie im Vorjahr 3,7%. Im Juli 2017 lag sie noch bei 3,5%. Der Hauptgrund für die Zunahme innert Monatsfrist ist der saisonale Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit (+100). Die vom BFS veröffentlichte betriebsübliche Arbeitszeit der vollbeschäftigten Arbeitnehmenden beträgt im Jahr 2016 durchschnittlich 41,5 Stunden pro Woche.

— mehr auf Seite 6/7



Tourismusentwicklung in Basel-Stadt und Wechselkurse wichtiger Märkte

Im Jahr 2016 wurden in Basel-Stadt über 1,2 Mio. Logiernächte gezählt, 1,3% mehr als im Jahr zuvor. Die Währungen in den wichtigen Märkten des baselstädtischen Tourismus standen in den letzten Jahren überwiegend unter Abwertungsdruck. ir

Einflussfaktoren auf den Tourismus

Die Zahl von Gästen im Freizeit- und im Geschäftstourismus wird durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst wie zum Beispiel die allgemeine Wirtschaftslage, die Entwicklung der Wechselkurse oder allgemeine Trends wie die steigende Attraktivität des Städtetourismus. Welche Faktoren tatsächlich zu einer Änderung des Gästeaufkommens führen, ist schwer zu beurteilen. An dieser Stelle soll die Entwicklung der Wechselkurse etwas genauer betrachtet werden.

Logiernächte 2016 auf Höchstwert

Für das Jahr 2016 wurden in Basel-Stadt insgesamt 1 217 677 Logiernächte verzeichnet. Das ist der höchste je gemessene Wert. Erstmals wurde die Millionengrenze an Übernachtungen im Jahr 2008 übertroffen. Seitdem wurde diese Marke jedes Jahr überschritten. Von Januar bis August 2017 wurden 865 681 Logiernächte verzeichnet. Die meisten Übernachtungen 2016 wurden mit 125 471 von Gästen aus Deutschland gebucht. Es folgen die Vereinigten Staaten (89 409), das Vereinigte Königreich (60 728) und Frankreich (38 651).

Der Heimmarkt Schweiz

Die Schweizer Gäste sind für den Basler Tourismus von grosser Bedeutung. Der gesamte Zugewinn im Jahr 2016 in Höhe von 15 881 Logiernächten (+1,3%) gegenüber 2015 wurde zur Hälfte durch die Inlandnachfrage getragen, obwohl die Schweizer Kundschaft lediglich ein Drittel der baselstädtischen Klientel ausmacht. In den letzten Jahren liess sich eine kontinuierliche Steigerung der Übernachtungszahlen von Gästen aus der Schweiz feststellen. Vergleicht man die Logiernächtezahl 2016 mit jener des Jahres 2000, so beträgt die Zunahme aus dem Inland seitdem insgesamt 98,1%. Zum Vergleich: Bei Übernachtungen aus dem Ausland liegt die Steigerung im selben Zeitraum bei 78,9%.

Gäste aus dem Euroraum

Die Herkunftsstruktur der baselstädtischen Touristen zeigt ein international breites Besucherfeld. Praktisch die Hälfte aller Logiernächte wird von europäischen Gästen (ohne Schweiz) gebucht, ein Drittel von Besuchern aus dem Euro-Währungsgebiet. Um die Betrachtung etwas zu vereinfachen, wurden die Logiernächte aller 19 Herkunftsländer des aktuellen Euroraumes unabhängig von der Einführung der gemeinsamen Währung im jeweiligen Land herangezogen. Der Euro hat sich seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise Ende 2007 deutlich abgewertet. Die Linien für die Logiernächte von Gästen aus dem Euroraum zeigen ein unterschiedliches Bild für die Schweiz und Basel-Stadt: Jene der Schweiz (Daten für das Jahr 2004 sind nicht verfügbar) verläuft in etwa parallel zur Linie des Wechselkurses, mit einem stärkeren Rückgang ab 2008 als in Basel-Stadt. Der grössere Anteil des Geschäftstourismus im Kanton im Vergleich zur Schweiz oder der attraktiver gewordene Städtetourismus könnten für die etwas günstigere Entwicklung in Basel-Stadt ursächlich gewesen sein.

Weniger Übernachtungen von deutschen Gästen

Die Logiernächtezahlen von Gästen aus den Herkunftsländern des Euroraumes verlaufen sehr heterogen. Auch hier wird der Unterschied zwischen Basel-Stadt und der gesamten Schweiz deutlich. Zwischen 2008 und 2016 ist der Rückgang der Übernachtungen deutscher Gäste in der Schweiz stärker ausgeprägt (-41,3%) als im Kanton (-8,5%). Da Deutschland der wichtigste Markt für die baselstädtische Hotellerie ist, wirkt sich der Rückgang dennoch einschneidend aus. Gäste aus Frankreich und Italien verzeichnen dagegen im Betrachtungszeitraum positive Zahlen. Deren Zuwachs an Logiernächten zwischen 2008 und 2016 beträgt 23,0% bzw. 22,4%. Schweizweit hingegen wird ein Rückgang um 13,5% bzw. 20,6% verzeichnet.

Euroraum 2017 mit steigende Zahlen

Seit Jahresbeginn wurden 12,7% mehr Übernachtungen von Gästen aus dem Euroraum gezählt. Besonders stark nahmen dabei die Logiernächte der Gäste aus Deutschland und Frankreich zu – gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 19,1% bzw. 11,6%. Insgesamt meldete die Basler Hotellerie seit Jahresbeginn rund 70 000 Logiernächte mehr als ein Jahr zuvor.

Mehr Logiernächte aus den Vereinigten Staaten

Entgegen dem gesamtschweizerischen Trend scheint der Wechselkurs des US-Dollar zum Schweizer Franken keinen Effekt auf die Nachfrage im Kanton zu haben. Während die Kurve der Logiernächte von Gästen aus den Vereinigten Staaten in der Schweiz einigermaßen parallel zur Entwicklung des Dollar-Wechselkurses verläuft, entkoppelt sich das Logiernächteaufkommen der US-Amerikaner in Basel-Stadt vom Abwärtstrend der Währung. Mit 123 366 Logiernächten 2016 wurde von ihnen das beste je verzeichnete Ergebnis erreicht. Die Übernachtungszahl seit Jahresbeginn 2017 (+10,6%) deutet ebenfalls auf einen neuen Höchststand hin.

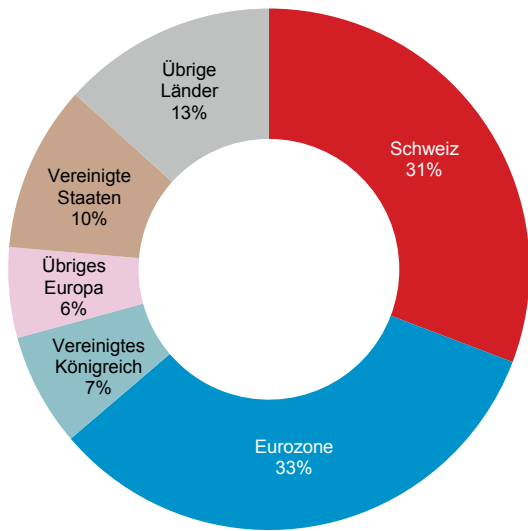
Vereinigtes Königreich legt zu

Über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg betrachtet, weisen die Logiernächte aus dem drittgrössten Auslandmarkt für den Basler Tourismus einen starken Aufwärtstrend auf – dies auch, nachdem das britische Pfund an Wert verloren hat. Die touristische Nachfrage von Gästen aus dem Vereinigten Königreich scheint bis Ende letzten Jahres für Basel-Stadt weniger von der Entwicklung des Wechselkurses beeinflusst zu sein als jene für die gesamte Schweiz. Aktuell gehen deren Übernachtungszahlen aber auch im Kanton zurück, von Januar bis August 2017 um 9,2% im Vergleich zum Vorjahr.

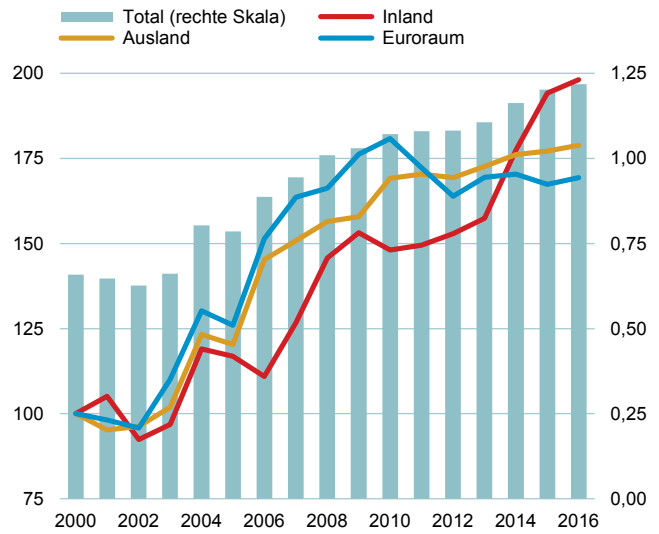
Übernachtungspreise

Die Basler Hotels haben in den letzten Jahren im Durchschnitt die Preise erhöht. Zahlte ein Gast im Mittel des Jahres 2006 pro Übernachtung 112,86 Franken, so sind es dieses Jahr bisher durchschnittlich 131,14 Franken, nominal 16,2% mehr. Nach Genf und Zürich belegt Basel-Stadt den dritten Rang der teuersten Hotelstädte in der Schweiz.

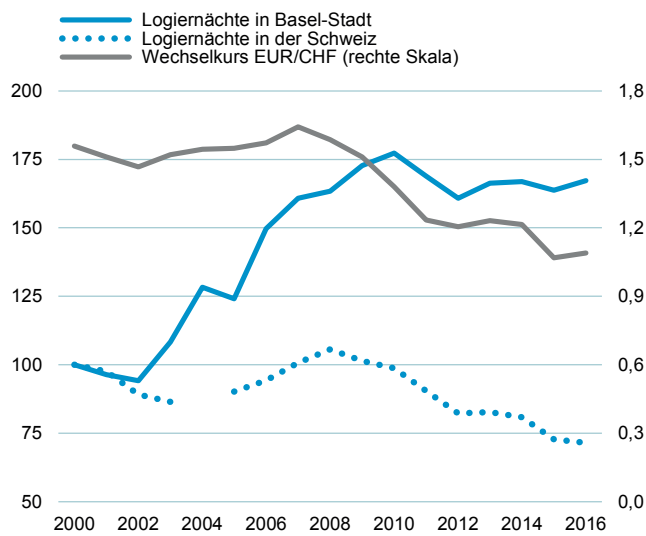
**Logiernächte nach Herkunft der Gäste
Januar bis August 2017**



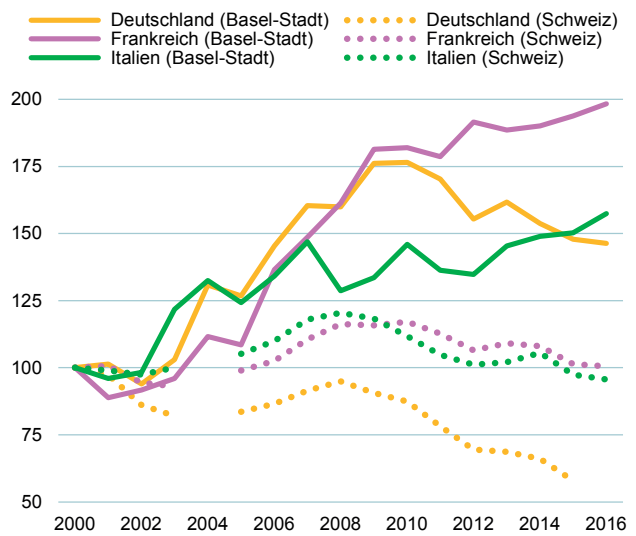
**Logiernächte: Total in Millionen;
Inland, Ausland, Euroraum indexiert: 2000 = 100**



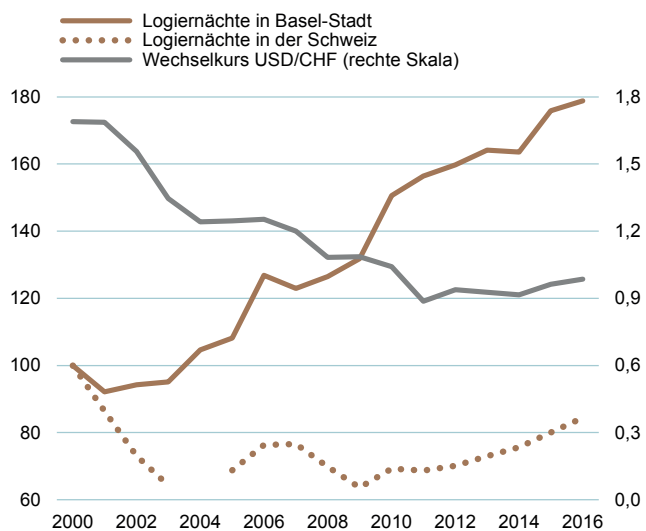
**Wechselkurs EUR/CHF; Logiernächte von
Gästen aus dem Euroraum, indexiert: 2000 = 100**



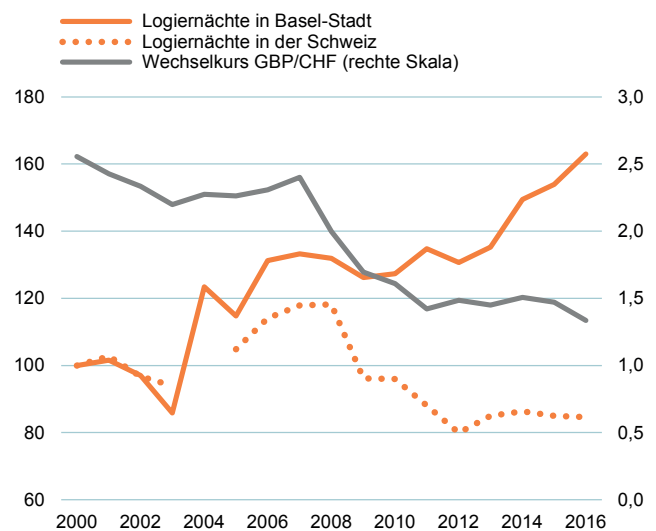
**Logiernächte von Gästen aus Deutschland,
Frankreich und Italien, indexiert: 2000 = 100**



**Wechselkurs USD/CHF; Logiernächte von
Gästen aus den USA, indexiert: 2000 = 100**



**Wechselkurs GBP/CHF; Logiernächte von
Gästen aus UK, indexiert: 2000 = 100**



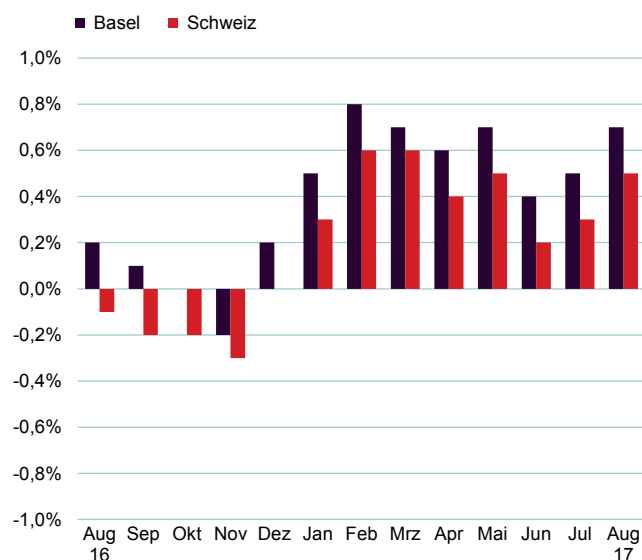
Basler Index und Landesindex

Teuerungsausblick 2017 und 2018

Die Jahresteuerung des Basler Index (BIK) lag im bisherigen Verlauf 2017 stets im positiven Bereich. Das gilt, wenn auch auf leicht tieferem Niveau, ebenso für den Landesindex. 2017 dürfte damit die durchschnittliche Jahresteuerung in Basel und der Schweiz erstmals seit 2011 positiv ausfallen. kb

Die bisherigen Jahresteuerungsdaten 2017, also beispielsweise die Teuerung zwischen April 2016 und April 2017, bewegen sich für den BIK zwischen 0,4% im Juni und 0,8% im Februar. Beim Landesindex (LIK) reicht das Spektrum von 0,2% im Juni bis 0,6% im Februar und März. Das Bundesamt für Statistik (BFS) rechnet für den LIK in seiner jüngsten, am 12. September publizierten Teuerungsprognose für 2017 mit einer jahresdurchschnittlichen Teuerungsrate von 0,5%. Gemäss BFS-Modell soll sich die mittlere Jahresteuerung 2018 dann auf noch 0,2% belaufen. Ausgangspunkt des Prognosemodells bilden dabei frühere Zeitreihen, insbesondere aber aktuelle LIK-Detailresultate, die aufgrund zusätzlicher Informationen und daraus abgeleiteter Hypothesen fortgeschrieben werden. Das BFS berücksichtigt bei seiner Analyse namentlich angekündigte Preisänderungen, absehbare politische Massnahmen mit Einfluss auf die Konsumentenpreise und Publikationen diverser Fachstellen wie der Schweizerischen Nationalbank, dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO oder von Konjunkturforschungsinstituten. Die Treffgenauigkeit der Prognose hängt dabei entscheidend von der schwierig abschätzbaren Erdölpreisentwicklung ab.

Jahresteuerung in Basel und der Schweiz



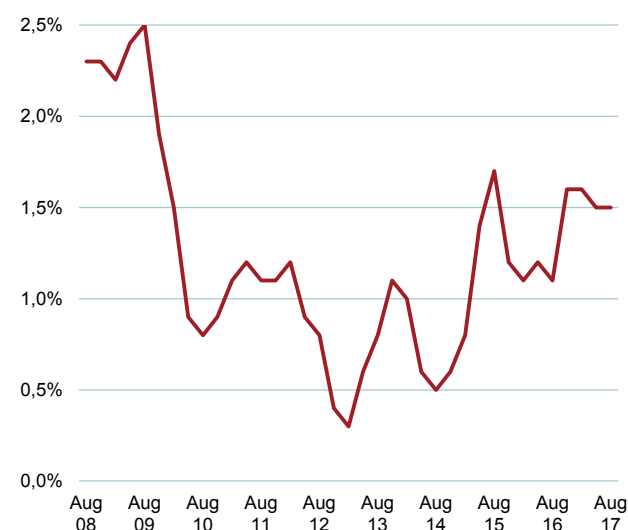
Mietpreisindex im August 2017

Die quartalsweise Erhebung der Mietpreise ergab im August 2017 einen Anstieg des Basler Mietpreisindex gegenüber Mai 2017 um knapp 0,3% auf 102,6 Punkte (Basis Dezember 2015 = 100). Die Jahresteuerung der Mieten liegt unverändert bei 1,5%. pl

Mit 98,1% blieb die überwiegende Mehrheit der baselstädtischen Wohnungsmieten seit vergangenem Mai unverändert. Der Anteil reduzierter Mieten belief sich auf 0,5%, erhöht wurden 1,5% der baselstädtischen Mieten, oft nach Umbau- und Renovationsarbeiten, d. h. im Zusammenhang mit der Erneuerung des bestehenden Wohnungsparks. Daraus resultierte ein Anstieg des Mietpreisindex um knapp 0,3%. Die Jahresteuerung liegt nach jeweils 1,6% im November 2016 und Februar 2017 seit Mai 2017 bei 1,5%.

Der am 2. Juni 2017 vom Bundesamt für Wohnungswesen ausgewiesene Rückgang des hypothekarischen Referenzzinssatzes von 1,75% auf 1,50% hatte aus zeitlichen Gründen noch keinen Einfluss auf die Augustmieten. Er dürfte aber in den kommenden Monaten insgesamt dämpfend auf die Entwicklung des Mietpreisindex wirken. Dies umso mehr, als der per 1. September 2017 publizierte hypothekarische Referenzzinssatz mit 1,50% stabil blieb. Der ihm zugrunde liegende Durchschnittszinssatz weist bei einem Rückgang von 1,61% auf 1,58% weiterhin leicht sinkende Tendenz auf. Der auf Viertelprocente gerundete Referenzzinssatz bleibt bei 1,50%, bis der Durchschnittszinssatz auf unter 1,38% sinkt oder auf über 1,62% steigt.

Basler Mietpreisindex: Jahresteuerung



Unternehmensstatistik STATENT

Beschäftigung im Jahr 2015

Zwischen 2014 und 2015 ist die Beschäftigung in Basel-Stadt um 0,4% gesunken. Rückgänge zeigen sich u. a. im Verkehrsbereich und im Bereich Information und Kommunikation, während das Gesundheits- und Sozialwesen und die Pharmazeutische Industrie einen Anstieg verzeichnen. zk

Beschäftigungsentwicklung in Basel-Stadt

Gemäss den aktuellen Zahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamtes für Statistik waren im Jahr 2015 im Kanton Basel-Stadt 190 753 Personen beschäftigt. Das sind 821 Personen bzw. 0,4% weniger als im Jahr 2014. Umgerechnet in Vollzeitäquivalente (VZÄ: Umrechnung der Beschäftigung in Vollzeitstellen) ergibt sich 2015 eine Beschäftigung von 151 633 VZÄ. Seit 2005 ist die Beschäftigung in Basel-Stadt von damals 134 476 VZÄ um 12,8% gestiegen. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 1,2% über die Jahre 2005 bis 2015.

Entwicklung der Beschäftigung nach Kanton

Zwischen 2012 und 2013 ist die Beschäftigung in VZÄ im Kanton Basel-Stadt um 1,4% und zwischen 2013 und 2014 um 1,0% gestiegen. Zwischen 2014 und 2015 war die Beschäftigung in VZÄ leicht rückläufig (-0,4%). Der Vergleich mit ausgewählten Kantonen zeigt, dass das Beschäftigungswachstum in den Kantonen und auch gesamtschweizerisch schwächer ist als noch vor zwei Jahren. Am deutlichsten zeigt sich diese Entwicklung beim Kanton Jura. Während das Wachstum zwischen 2012 und 2013 mit 3,0% noch überdurchschnittlich hoch war, ist die Beschäftigung nun leicht rückläufig (-0,1%). Ein im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt (0,5%) höheres Beschäftigungswachstum verzeichnen zwischen 2014 und 2015 u. a. die Kantone Waadt (1,3%), Solothurn (1,1%), Zürich (0,7%) und Luzern (0,7%).

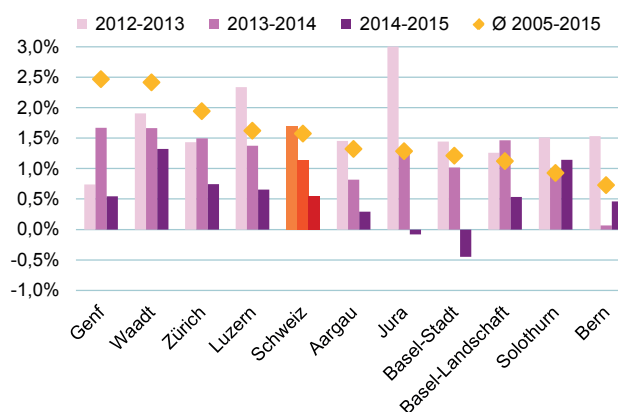
Veränderung auf Branchenebene

Je nach Branche verläuft die Beschäftigungsentwicklung unterschiedlich. Im Gesundheits- und Sozialwesen und der Pharmazeutischen Industrie, die mit 21 312 VZÄ bzw. 17 950 VZÄ die grössten Anteile am Beschäftigungstotal 2015 aufweisen, ist die Beschäftigung mit 3,0% bzw. 2,7% am stärksten gewachsen. Die mit 17 524 VZÄ ebenfalls bedeutende Branche der Unternehmensdienstleistungen verzeichnet einen Rückgang um 0,7%. Auch rückläufig sind der Gross- und Detailhandel (-1,3%), die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-3,2%), die Finanzbranche (-1,1%), das Erziehungs- und Unterrichtswesen (-2,0%) und die Branche Information und Kommunikation (-4,7%). Den stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichnet mit 955 VZÄ (-8,9%) die Branche Verkehr und Lagerei, u. a. nach Umstrukturierungen bei SBB Cargo.

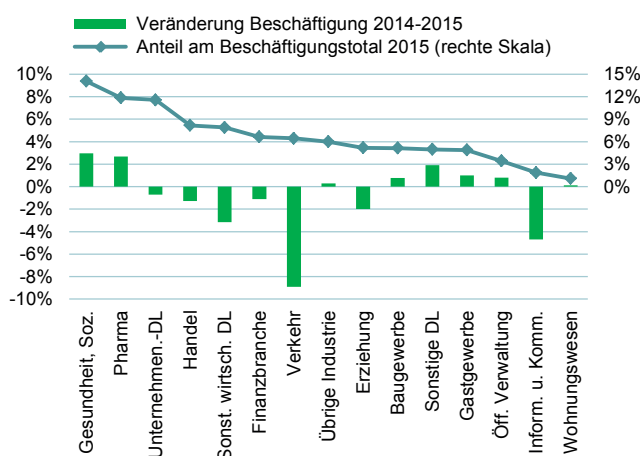
Beschäftigung nach Grösse der Arbeitsstätte

37% der VZÄ im Kanton Basel-Stadt sind 2015 in grossen Arbeitsstätten (250 Beschäftigte und mehr) angesiedelt. Deren Anteil an der Beschäftigung liegt im Industriesektor bei 68%. Dieses Resultat wird massgeblich durch die Pharmazeutische Industrie beeinflusst, wo der Anteil bei 99% liegt. Im Dienstleistungssektor machen die grossen Arbeitsstätten 22% der VZÄ aus. In der Branche Information und Kommunikation und im Wohnungswesen sind die Beschäftigten ausschliesslich in sehr kleinen, kleinen und mittleren Arbeitsstätten tätig.

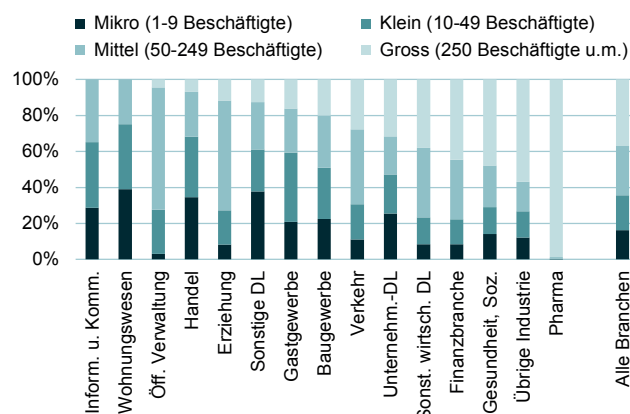
Entwicklung der Beschäftigung in VZÄ in ausgewählten Kantonen



VZÄ-Veränderung und -Anteil nach Branche BS



VZÄ-Anteil nach Grösse der Arbeitsstätte und Branche BS 2015



Aktuelle Lage auf dem Arbeitsmarkt und wöchentliche Arbeitszeit 2016

Die Arbeitslosenzahl in Basel-Stadt ist Ende August 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, die Arbeitslosenquote liegt wie im Vorjahresmonat bei 3,7%. Die wöchentliche Arbeitszeit für eine Vollzeitstelle hat sich im Jahr 2016 kaum verändert. msc

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Lage auf dem Basler Arbeitsmarkt ist im Sommer 2017 weiter stabil, die Arbeitslosigkeit geht leicht zurück. Ende August 2017 sind im Kanton Basel-Stadt 3 626 Personen bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) als arbeitslos registriert, 39 Personen bzw. 1,1% weniger als im August 2016. Diese Abnahme ist auf die um 4,3% tiefere Zahl der arbeitslosen ausländischen Männer zurückzuführen, während bei den ausländischen Frauen die Arbeitslosigkeit gestiegen ist (+1,4% vs. August 2016) und bei den Schweizern und Schweizerinnen die Arbeitslosenzahl im Vorjahresvergleich fast unverändert bleibt (-0,1%). Gegenüber dem Vormonat ist allerdings die Arbeitslosenzahl im August um 3,2% gestiegen. Der Hauptgrund dafür ist die saisonale Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit.

Arbeitslosenquote bei 3,7%

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt liegt Ende August 2017 bei 3,7% und ist damit gleich hoch wie im August 2016 und um 0,2 Prozentpunkte höher als im Juli 2017. Die um saisonale Effekte bereinigte Quote beträgt seit April unverändert 3,8%. In anderen Kantonen ist eine rückläufige Entwicklung der Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich zu beobachten: Im Kanton Zürich nahm die Quote von 3,5% im August 2016 auf 3,4% im August 2017 ab, im Kanton Basel-Landschaft ging sie von 3,0% auf 2,8% zurück. Auch in der Gesamtschweiz hat sich die Quote von 3,2% im August 2016 auf 3,0% im August 2017 verringert. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Quote in diesen Vergleichsgebieten kaum verändert.

Saisonaler Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosenquote (Jugendliche unter 25 Jahren) ist im August 2017 mit 4,8% mehr als einen ganzen Prozentpunkt höher als im Vormonat, aber knapp unter dem Niveau von August 2016 (4,9%). Die Jugendarbeitslosigkeit erreicht jeweils im August oder September Höchstwerte, was insbesondere auf die Jugendlichen zurückzuführen ist, die nach der Schule bzw. Ausbildung noch keine Stelle gefunden haben. Im August beträgt die Anzahl der Arbeitslosen zwischen 15 und 24 Jahren 445 Personen, was einer Zunahme um 100 Personen gegenüber dem Vormonat entspricht.

Arbeitslosenquote nach Herkunftsländern

Die Arbeitslosenquote bei den Schweizern und Schweizerinnen liegt in den letzten Jahren relativ konstant bei rund 2,9% (ca. 1 Prozentpunkt tiefer als die gesamte Quote in den Jahren 2015 und 2016). Die Arbeitslosenquote bei den ausländischen Erwerbspersonen ist hingegen von 4,6% im Jahr 2014 auf 5,5% im Jahresdurchschnitt 2016 gestiegen. Dabei hat die Quote bei den Personen aus der EU/EFTA von 3,9% auf 5,0% zugenommen, während sie bei den Personen aus dem übrigen Europa relativ stabil geblieben ist (2016: 5,3%). Die höchste Arbeitslosenquote wird weiterhin bei Personen von ausserhalb Europas registriert (8,3%).

Beschäftigung wieder im Plus

Laut Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik (BFS) hat die Anzahl Beschäftigter in der Nordwestschweiz im 2. Quartal 2017 im Vorjahresvergleich um 0,2% auf 657 200 zugenommen, nachdem sie seit Anfang 2016 rückläufig war. Zum Vergleich: In der Gesamtschweiz ist die Beschäftigung im 2. Quartal 2017 laut BESTA um 0,4% gestiegen. Im Kanton Zürich ist sie leicht zurückgegangen (-0,1%). Der Beschäftigungsanstieg in der Nordwestschweiz im 2. Quartal ist auf die Männer zurückzuführen (+0,8%), während sich die Beschäftigung der Frauen negativ entwickelt hat (-0,5%). Die Beschäftigung im tertiären Sektor weist einen Anstieg auf (+0,6%), im sekundären Sektor ist sie rückläufig (-0,9%).

Zunahme der Grenzgängerzahl

Gemäss Grenzgängerstatistik des BFS sind im 2. Quartal 2017 rund 36 800 Grenzgängerinnen und Grenzgänger in Basel-Stadt beschäftigt, 0,6% mehr als in der Vorjahresperiode. Damit setzt sich der Wachstumstrend der letzten Jahre etwas verlangsamt fort. In der Gesamtschweiz hat die Grenzgängerzahl im 2. Quartal um 3,5% gegenüber dem Vorjahresquartal zugelegt. Zur Wachstumsverlangsamung im 2. Quartal in Basel-Stadt haben die Grenzgänger aus Deutschland geführt, deren Anzahl zum ersten Mal seit 2009 rückläufig ist (-0,1%), während die Anzahl Grenzgänger aus Frankreich weiter zugenommen hat (+1,1%).

Arbeitszeit im Jahr 2016

Das BFS schätzt jährlich die betriebsübliche Wochenarbeitszeit der Arbeitnehmenden im sekundären und tertiären Sektor. Diese Arbeitszeit entspricht der durchschnittlichen Arbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmenden, die nicht von Kurzarbeit betroffen sind. Überstunden sind nicht berücksichtigt.

Die für das Jahr 2016 veröffentlichte durchschnittliche Arbeitszeit beträgt in Basel-Stadt 41,5 Stunden pro Woche und bleibt damit gegenüber dem Jahr 2015 (41,4 Std. pro Woche) fast unverändert. Auch im Vergleich zu 2010 hat sich die betriebsübliche Arbeitszeit in Basel-Stadt im Durchschnitt kaum verändert (41,4). Die Arbeitszeit im Stadtkanton liegt 2016 um 0,2 Stunden unter dem Schweizer Mittelwert. Eine tiefere Arbeitszeit weisen nur die Arbeitnehmenden in den Kantonen Genf, Jura und Neuchâtel auf. Die höchste Arbeitszeit wird in Graubünden verzeichnet (42,3). Je nach Branche ist die Arbeitszeit unterschiedlich: Im Kanton Basel-Stadt ist sie mit 42,0 Stunden im Gastgewerbe und in der öffentlichen Verwaltung am höchsten. Überdurchschnittlich lange gearbeitet wird auch im Bereich Erziehung und Unterricht (41,9), in der Branche Verkehr und Lagerei sowie im Gesundheits- und Sozialwesen (je 41,8). Die kürzeste Arbeitszeit in Basel-Stadt wird 2016 mit 40,5 Stunden pro Woche im verarbeitenden Gewerbe gemessen.

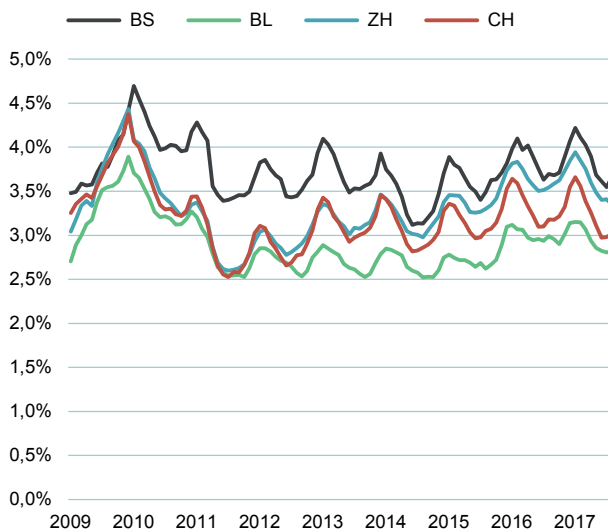
Beschäftigte, Grenzgänger und Erwerbstätige

	BS (STATENT)	Nordwestschweiz (BESTA)				Δ %
	2015p	2. Q. 16	1. Q. 17	2. Q. 17	2. Q. 16/17	
Beschäftigte	190 800	655 800	651 100	657 200	0,2	
2. Sektor	37 000	168 700	166 800	167 200	-0,9	
3. Sektor	153 700	487 000	484 300	490 000	0,6	
Männer	100 800	353 900	352 300	356 800	0,8	
Frauen	90 000	301 900	298 800	300 400	-0,5	
Vollzeitäquivalente	151 600	515 600	511 500	518 200	0,5	

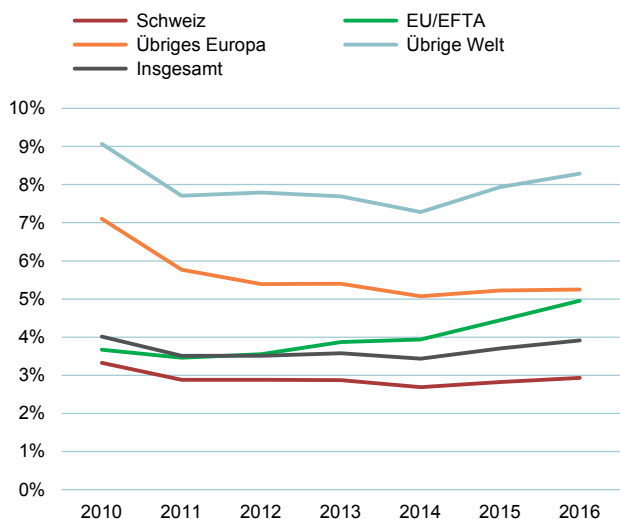
	Bestand Basel-Stadt (GGS)				Δ %
	2. Q. 16	1. Q. 17	2. Q. 17	2. Q. 16/17	
Grenzgänger	36 600	36 900	36 800	0,6	
aus Deutschland	17 100	17 100	17 100	-0,1	
aus Frankreich	19 100	19 400	19 300	1,1	

	Strukturerhebung 2014		2015	Δ % 14/15
Erwerbstätige Bevölkerung BS	94 200	95 000	0,8	

Arbeitslosenquote im Vergleich



Arbeitslosenquote Basel-Stadt nach Herkunft

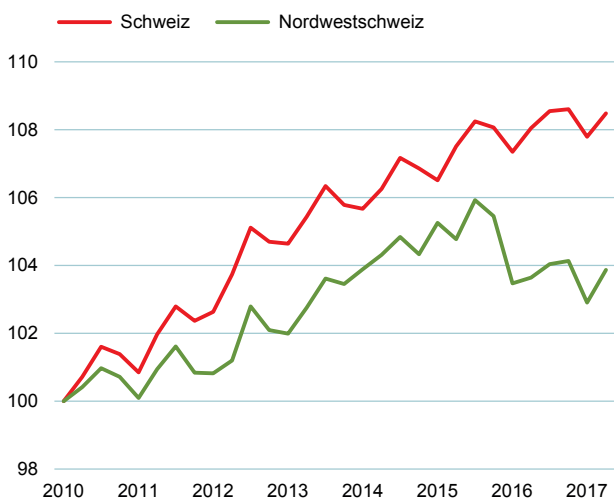


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

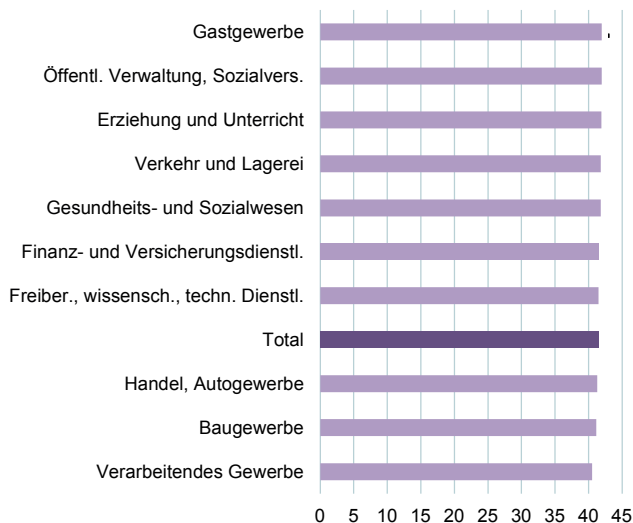
	Aug 16	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Aug 16/17	Δ %
Arbeitslose	3 665	3 581	3 514	3 626	-1,1	
Schweizer	932	889	870	931	-0,1	
Schweizerinnen	834	773	783	834	-	
Ausländer	1 135	1 172	1 115	1 086	-4,3	
Ausländerinnen	764	747	746	775	1,4	
Langzeitarbeitslose ¹	644	685	672	646	0,3	
Jugendarbeitslose ²	451	330	345	445	-1,3	
Arbeitslosenquote (in %)	3,7%	3,6%	3,5%	3,7%	...	
Saisonbereinigt (in %)	3,9%	3,8%	3,8%	3,8%	...	
Stellensuchende	5 273	5 380	5 301	5 373	1,9	
Quote (in %)	5,3%	5,4%	5,3%	5,4%	...	
Offene Stellen	148	109	139	167	12,8	

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Entwicklung der Beschäftigung (1. Quartal 2010 = 100)



Wöchentliche Arbeitszeit in Basel-Stadt 2016 (Anzahl Stunden)



Basler Zahlenspiegel

	Aug 16	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17
Bevölkerung	197 948	198 377	198 462	198 525	198 206	198 290	198 385	198 372	198 391	198 477	198 249	198 306	198 470
Schweizer	127 452	127 579	127 731	127 662	127 398	127 339	127 298	127 301	127 290	127 216	127 167	127 177	127 051
Ausländer	70 496	70 798	70 731	70 863	70 808	70 951	71 087	71 071	71 101	71 261	71 082	71 129	71 419
Zugezogene	1 328	1 434	1 228	973	623	1 255	1 001	972	907	969	890	1 181	1 307
Weggezogene	1 276	1 168	1 162	1 037	1 170	935	898	960	883	885	885	1 108	1 302
Arbeitslose	3 665	3 649	3 677	3 858	4 032	4 181	4 075	3 992	3 863	3 652	3 581	3 514	3 626
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,7	3,7	3,9	4,1	4,2	4,1	4,0	3,9	3,7	3,6	3,5	3,7
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	...	658 247	...	...	658 837	...	...	651 111	...	...	657 202	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	...	36 865	...	...	36 910	...	...	36 895	...	...	36 850	...	...
Basler Index	100,4	100,4	100,4	100,2	100,2	100,2	100,7	100,9	101,1	101,4	101,2	100,9	101,0
Jahresteuering in %	0,2	0,1	0,0	-0,2	0,2	0,5	0,8	0,7	0,6	0,7	0,4	0,5	0,7
Basler Mietpreisindex	101,1	101,1	101,1	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,3	102,3	102,3	102,6
Jahresteuering in %	1,1	1,1	1,1	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5
Wohnungsbestand	108 603	108 641	108 712	108 763	108 790	108 859	108 922	109 017	109 037	109 154	109 162	109 193	109 290
Baubewilligte Wohnungen	19	-	50	124	35	8	8	20	10	9	3	4	16
Bauvollendete Wohnungen	5	10	19	14	16	1	25	54	-	68	3	42	41
Logiernächte in Hotels	101 569	110 173	109 077	103 345	98 399	73 159	79 077	125 144	99 384	123 305	126 741	122 310	116 561
Nettozimmerauslastung in %	54,4	68,5	63,6	65,7	55,1	45,4	53,0	70,4	52,3	65,5	71,2	61,9	59,0
EuroAirport-Passagiere	748 913	689 438	713 908	470 997	515 977	419 288	478 682	564 650	691 161	710 308	740 889	820 843	830 453
Frachtvolumen in Tonnen	7 520	8 144	8 560	9 724	8 917	8 550	8 641	9 874	8 595	9 291	9 779	9 673	8 572
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	464 383	442 725	385 188	458 425	341 558	239 306	366 606	564 030	412 167	538 092	534 944	467 870	570 241
Zufuhr	391 457	368 107	322 215	387 379	282 206	199 421	302 251	466 079	333 637	450 266	450 824	386 262	483 710
Abfuhr	72 926	74 618	62 973	71 046	59 352	39 885	64 355	97 951	78 530	87 826	84 120	81 608	86 531
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	252 623	282 728	508 442	678 272	884 485	1 058 801	682 841	553 739	462 655	371 099	263 011	...	...
Erdgas	95 559	123 104	297 418	433 104	592 880	731 008	448 057	331 303	267 012	195 148	107 946	...	...
Fernwärme	36 333	39 864	92 328	126 621	173 158	205 013	127 417	103 146	87 499	59 646	36 163	35 038	36 423
Elektrizität	120 731	119 760	118 696	118 547	118 447	122 779	107 367	119 290	108 144	116 305	118 902	116 601	119 681
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 408	2 283	2 114	2 001	2 041	2 142	1 957	2 205	2 102	2 226	2 464	2 333	2 324
Mittlerer Tagesverbrauch	78	76	68	67	66	69	70	71	70	72	82	75	75

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

In der Publikation «Steuerbelastung in der Schweiz» informiert die Eidgenössische Steuerverwaltung über die unterschiedlichen Belastungen der Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern in den Kantonshauptorten. Für ausgewählte Steuersubjekte und -objekte wird die Höhe von Einkommens- und Vermögenssteuer, Reingewinn- und Kapitalsteuer sowie Erbschaftssteuer im Jahr 2016 gezeigt.



Eidg. Steuerverwaltung, 2017, 81 Seiten
PDF unter www.estv.admin.ch

Zu guter Letzt

«Der Homo oeconomicus gleicht nicht einer Vorgabe, wie sich Menschen verhalten sollen. Vielmehr dient diese Vorstellung dazu, das Verhalten des Menschen so abzubilden, wie es in vielen Fällen ist. Die Frage, ob die Annahmen des Homo oeconomicus gut oder schlecht sind, ist keine Frage der Moral.»

Gebhard Kirchgässner (1948-2017)

«Man merke: Tugenden können vorgetäuscht sein. Laster sind immer echt.»

Polo Hofer (1945-2017)

«Ich habe immer viel Wert darauf gelegt, gepflegt zu sein. Je älter man wird, desto wichtiger wird das. Modern bin ich nicht, was soll ich in dem Alter noch Neues kaufen? Man weiss ja nie, wie lange man noch da ist.»

Lukas Ammann (1912-2017)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Staatskanzlei Basel-Stadt; Ulrich Gräf
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
pl	Peter Laube	061 267 87 49
zk	Kevin Zaugg	061 267 87 18